

$c_3' d_3' b' z' a_2' v' c'$ ist die untere Ansicht des sechsten Steins und endlich $m_3' n_3' a' c_2' d_2' z' b'$ die untere Ansicht des Anfängers.

Die sieben Steine, von welchen hier die Rede war, haben wir in Fig. 488 bis Fig. 494 dargestellt, und es bezeichnet Fig. 488 den Anfänger, Fig. 489 den zweiten Stein von unten, Fig. 490 den dritten, Fig. 491 den vierten, Fig. 492 den fünften, Fig. 493 den sechsten und endlich Fig. 494 den Schlussstein.

In Fig. 495 haben wir noch die innere Wölbungsfläche des kleineren Tonnengewölbes mit den zugehörigen Leibungsfugen und den daran liegenden Lagerfugen ausgetragen.

§. 134.

Wenn ein Tonnengewölbe von einem andern kleinern Tonnengewölbe nicht in senkrechter, sondern in schiefer Richtung durchdrungen wird, so zeigen die auf Tafel XLI dargestellten Figuren das Princip des Fugenschnitts.

Es ist nämlich Fig. 497 der Grundriss, CD die Achse des grössern Tonnengewölbes, welches wir hier nur zur Hälfte gezeichnet haben, und MH ist die Achse des kleinern Tonnengewölbes.

Fig. 499 ist ein vertikaler Längendurchschnitt nach der Richtung der Linie CD , denselben auf eine Achse EF projicirt, welche mit CD parallel ist. Fig. 498 ist derselbe Durchschnitt, aber auf eine Achse BG projicirt, die auf der Achse MH des kleinern Gewölbes senkrecht steht.

Fig. 496 stellt einen andern vertikalen Durchschnitt vor, welcher nach der Linie MH genommen ist, denselben auf eine Ebene AB projicirt, welche gegen die Achse CD des grössern Tonnengewölbes eine normale Richtung hat.

Die in Fig. 497 umgeklappte Fig. $KLNO PQ$ stellt das normale Haupt des kleinern Tonnengewölbes zur Hälfte vor und dient hier zur Feststellung der Leibungsfugen dieses Gewölbes.

In Fig. 500 haben wir noch den Schlussstein des kleinern Tonnengewölbes konstruirt, welcher den gegenseitigen Verband der beiden Gewölbe von der Stelle der Durchdringung vermittelt.

Es ist nicht zu verkennen, dass bei dieser Gewölbekonstruktion diejenigen Steine, welche den Verband an der Stelle vermitteln, wo das eine Gewölbe das andere durchdringt, keine rechtwinklige Ecken erhalten können, und dass diese um so spitzer ausfallen müssen, je schräger die Richtung ist, in welcher die Gewölbe sich durchdringen. Und da es eine bekannte Sache ist, dass die spitze Kante beim Steinverbande nur geringen Widerstand zu leisten im Stande ist, so ist es zweckmässig, entweder die scharfe Kante abzufasen oder den Fugenschnitt der Steine nicht nach Fig. 497, sondern nach Fig. 501 anzuordnen. Die schiefe Richtung, welche das kleinere Tonnengewölbe gegen das grössere hat, wird hier durch die angeordnete Gratlinie AB in der Weise gebrochen, dass die Durchdringung der Gewölbe in normaler Richtung geschieht.

§. 135.

Die Fig. 502, 503 und 504 Tafel XLII stellen den Fall vor, wo ein Kugelgewölbe von einem Tonnengewölbe auf der einen Seite durchdringen wird. Fig. 503 ist der Grundriss dieser Gewölbekonstruktion, Fig. 502 ein vertikaler Längendurchschnitt nach der Linie $M'A'$ des Grundrisses und Fig. 504 ein zweiter vertikaler Durchschnitt nach der Richtung $B'C'$ Fig. 503. Das Tonnengewölbe ist kleiner als das Kugelgewölbe; die Achse desselben ist horizontal und geht durch die Achse des Kugelgewölbes, ohne jedoch durch den Mittelpunkt desselben zu gehen. In Fig. 504 ist M'' der Mittelpunkt des Kugelgewölbes und D'' der Mittelpunkt des Tonnengewölbes, es wird sonach die Achse des Kugelgewölbes von der Achse des Tonnengewölbes in der Höhe $M''D''$ über dem Mittelpunkte M des Kugelgewölbes geschnitten.

Das Princip der Anordnung des Fugenschnitts ist hier dasselbe wie in den vorangegangenen Beispielen dieses Kapitels, indem auch hier die untern centralen Lagerfugen des Kugelgewölbes mit den Lagerfugen des eindringenden Tonnengewölbes im stetigen Zusammenhange stehen müssen, wie aus Fig. 504 deutlich zu ersehen ist. Wenn daher beide Grundbogen dieser Gewölbe durch die lichte Weite derselben gegeben sind, so müssen mehrere Einteilungen der beiden Grundbogen versucht werden, um eine passende zu finden, welche den Bedingungen entspricht, dass

1. alle Steine im Tonnengewölbe und im Kugelgewölbe gleich gross sind;
2. dass die in concentrischen Kreisen ringsherum laufenden inneren Leibungsfugen des Kugelgewölbes in der Gegend, wo die Durchdringung stattfindet, in Centralfugen des Tonnengewölbes übergehen;
3. dass die Länge dieser Centralfugen der Stärke des Tonnengewölbes entspricht, und dass endlich
4. der Bogen $a''b''$ Fig. 502 nicht zu klein ist, weil der Schlussstein, dem dieser Bogen angehört, als Widerlager der obern Steinschichten des Kugelgewölbes dient.

Sind die beiden Grundbogen in der Weise eingetheilt worden, dass diesen vier Bedingungen genügt wird, so konstruirt man die Ringleb, Steinschnitt.

beiden vertikalen Durchschnitte des Kugelgewölbes, wie solche Fig. 502 und Fig. 504 zeigen, und setze das Haupt $c'''d'''e'''f'''g'''$ des Tonnengewölbes fest.

Wir haben hier dem Tonnengewölbe in den erstern Steinen, welche in das Kugelgewölbe eingreifen, eine grössere Stärke gegeben als in den übrigen Theilen dieses Gewölbes, wie solches aus Fig. 502 und Fig. 504 ersehen werden kann, woselbst der Bogen $f'''g'''$ Fig. 504 den Rücken des stärkern Theils und $h'''i'''$ den Rücken des schwächern Theils des Tonnengewölbes vorstellt.

Nachdem das Haupt des Tonnengewölbes festgesetzt worden ist, ermittle man die Kurve, in welcher die innere Fläche des Kugelgewölbes von der cylindrischen Fläche des Tonnengewölbes geschnitten wird. Zu dem Ende konstruirt man Mantellinien der Cylinderfläche und bestimme die Punkte, in welchen die Kugeloberfläche von den Mantellinien durchdrungen wird. Zu diesem Behufe denke man sich irgend eine horizontale Ebene, von welcher beide Gewölbflächen geschnitten werden, und bestimme denjenigen kleinern Kreis der Kugel, in welchem die innere Kugeloberfläche von dieser Ebene geschnitten wird. Hierauf ermittle man die beiden Mantellinien, in welchen die innere cylindrische Wölbungsfläche des Tonnengewölbes von der angenommenen horizontalen Ebene geschnitten wird: diese beiden Parallelen werden dann jenen kleineren Kreis der Kugel in zwei Punkten schneiden, welches zwei Punkte der verlangten Durchschnittslinie sind.

Um z. B. den Punkt k dieser Durchschnittslinie zu erhalten, ziehe man durch den Theilpunkt k''' Fig. 504 die gerade Linie $F'''G'''$ parallel mit $M'''K'''$ und betrachte diese Linie als den Schnitt einer horizontalen Ebene, welche beide Gewölbtheile durchschneidet, die Kugeloberfläche nämlich in einem kleinern Kreise, dessen Radius die Linie $F'''G'''$ ist, und die cylindrische Fläche des Tonnengewölbes in der durch k gehenden Mantellinie des Cylinders. Man darf daher nur in Fig. 503 aus dem Mittelpunkte M' mit der Länge $F'''G'''$ als Radius den Kreisbogen $H'I'$ beschreiben und auf diesen den Punkt k''' nach k' in einer Richtung projiciren, welche auf $M'''K'''$ senkrecht ist, so ist k' der Grundriss des Punktes k der in Rede stehenden Durchschnittslinie.

Der Aufriss k'' des Punktes k ergibt sich nun sogleich aus dem Grundriss und aus der Seitenprojektion dieses Punktes, indem man die Höhe A^0N'' Fig. 502 gleich der Höhe $l''k'''$ Fig. 504 macht, sodann die gerade Linie $N''k''$ parallel mit A^0M^0 zieht und den Punkt k' in einer Richtung, welche auf A^0M^0 senkrecht ist, nach k'' projicirt. In derselben Weise werden alle übrigen Punkte der in Rede stehenden Durchschnittslinie erhalten.

Man schreite nun zur Konstruktion des gekrümmten Hauptes in der Kuppelleibung, indem man zunächst dessen Form in dem Durchschnitt Fig. 504 feststellt, den Grundriss und Aufriss desselben kann man alsdann aus der bekannten Seitenprojektion leicht finden. Um etwa mit Hilfe des Punktes h''' die Punkte h' und h'' in Fig. 503 und Fig. 502 zu ermitteln, beschreibe man mit dem Radius $O'''P'''$ Fig. 504 aus dem Punkte M' Fig. 503 einen Kreisbogen und projicire den Punkt h''' nach h' auf diesen Kreisbogen, so ist h' der Grundriss des Punktes h . Ferner mache man die Höhe M^0m'' Fig. 502 gleich der Höhe des Punktes h''' über der Linie $M'''K'''$ Fig. 504, ziehe sodann die gerade Linie $m''h''$ parallel mit M^0A^0 und projicire den Punkt h' auf diese Linie nach h'' : dieser Punkt ist der verlangte Aufriss des Punktes h . In derselben Weise werden alle übrigen Punkte des gekrümmten Hauptes ermittelt.

Von den Steinen, welche den gegenseitigen Verband der beiden Gewölbtheile vermitteln, haben wir in Fig. 505 den Anfänger dargestellt, in Fig. 506 den gemeinschaftlichen Schlussstein und in Fig. 507 den Stein, welcher zur Seite des Schlusssteins sich befindet.

§. 136.

Absteigende Durchdringung zweier Tonnengewölbe.

Grundregeln: 1. Man mache die Anlage der Projektion stets so, dass die Achse des steigenden Tonnengewölbes parallel mit der Vertikalebene wird, oder wenn dies nicht möglich ist, projicire man das Gewölbe auf eine zur Achse parallele vertikale Ebene.

In nebenstehender Fig. I ist die Achse ($mn, m'n'$) parallel zur Vertikalebene angenommen.

2. Projicire man das grössere Tonnengewölbe auf die Normalschnittsebene MN des steigenden Gewölbes und klappe diese Ebene um. (A Fig. I.)

3. Mache man den Fugenschnitt in der Umklappung der Normalschnittsebene, denn die Lagerfugen des steigenden Gewölbes gehen durch dessen Achse, stehen also auf der Normalschnittsebene senkrecht und zeigen sich deshalb in ihren Spuren $a_0b_0, c_0d_0 \dots$

Um die Durchdringungskurven zu erhalten, in welchen sich die Rücken und die beiden Leibungen beider Gewölbe schneiden, verfähre man folgendermassen: Die Rückenante h_0 , deren Aufriss $h'k'$ ist, schneidet den Rücken des Gewölbes B in k' , der Grundriss hk aber ergibt sich, wenn man $hk \parallel$ zu mn zieht, und zwar in